

Umschau

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **52 (1965)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Jede Stunde, Tag und Nacht, erleiden Menschen den Hungertod

Auf unserer Welt sterben jeden Tag an Hunger und Unterernährung fast ebenso viele Menschen, wie die Schweiz Uhren herstellt: hunderttausend!

Ein Sterben, das zum Himmel schreit. Herz und Verstand bäumen sich dagegen auf.

Unsere friedliche und blühende Schweiz, wir Schweizer, seit Jahrzehnten von Unglück und Not verschont, müßten ein schlechtes Gewissen haben, würden wir nichts dazu beitragen, dieses unverschuldete Elend in den notleidenden Gebieten zu lindern.

Es geht nicht darum, schöne Worte zu machen. Es ist nicht damit getan, lediglich daran zu denken, daß jede Stunde, Tag und Nacht, viertausend Menschenherzen zu schlagen aufhören, weil diese Menschen nicht genug zu essen haben. Es geht darum, die Sammlung der Schweizer Auslandhilfe durch einen kräftigen Beitrag zu unterstützen.

Gérard Bauer, Präsident der Vereinigung Schweizerischer Uhrenfabrikantenverbände

Sammlung Schweizer Auslandhilfe, Postcheckkonto Zürich 80 – 322.

Zur Fremdarbeiterfrage

Aufruf der Nationalen Schweizerischen Unesco-Kommission

Die Fremdarbeiter: es sind ihrer viele in unserem Lande – ihre Kinder sind in euren Klassen.

Unsere Kinder glauben, die Lebensweise einer Schweizerfamilie sei die einzig richtige. Die Andersartigkeit der Fremden überrascht sie, sie zeigen oft Hochmut und Stolz; darin folgen sie nur allzuoft dem Vorbild der Erwachsenen.

An euch Erziehern liegt es, die Kinder aus der Trägheit ihrer überkommenen

Einstellung herauszuführen und in ihnen das Verständnis, ja die Freude an der Verschiedenartigkeit der Menschen zu wecken.

Helft ihnen, die Welt, aus der ihre neuen Kameraden kommen, zu verstehen und zu lieben.

Helft ihnen, sich vorzustellen, wie es sich fühlte, als einsames Kind in einer fernen Schule mitten unter Kindern mit fremder Sprache zu leben.

Helft ihnen, sich einmal selber mit den Augen eines Fremden zu sehen.

Die Kinder aus den fremden Ländern sind in der Klasse ein Element der Erziehung zur Menschlichkeit und vermitteln einen lebendigen Anschauungsunterricht in Geographie und Geschichte. Ihre Andersartigkeit soll nicht als ein Fehler erscheinen, den man korrigieren muß, sondern als eine Bereicherung für uns alle. In der Schweiz sollte dies nicht zu schwierig sein; bei uns ist es zudem ganz besonders nützlich, das Andersartige schätzen zu lernen.

Für eure Schüler ist es eine unvergeßliche Erfahrung, in fremden Kameraden den Menschen zu entdecken, der Achtung verdient und verlangt. So werden sie vielleicht begreifen, daß die Erklärung der Menschenrechte ausnahmslos für alle gilt – ohne Rücksicht auf Interessen und Schwierigkeiten, unabhängig von Sympathien und Antipathien, von Rangordnungen und Verdiensten –, denn sie schützt den Menschen schlechthin.

Mögen die kleinen Ausländer für die zusätzliche Mühe, die sie euch bereiten, das Schuljahr eurer Klassen bereichern dürfen: Tag für Tag gilt es, jene Probleme zu meistern, die sich aus dem Zusammenleben mit Menschen anderer Lebensart ergeben.

Krankenkasse des Kath. Lehrervereins der Schweiz

Eindrücklicher Wille zur Leistungsverbesserung

Zu Ende des letzten Jahres hat sich die Kommission an alle Mitglieder gewendet, um auf dem Wege einer

Meinungsäußerung Direktiven für einen weiteren Ausbau der Kasse zu erhalten.

Wie die nachfolgenden Zahlen zeigen, ist das Resultat sehr eindeutig ausgefallen. Es gingen total 479 Antworten ein, in welchen zu den einzelnen Fragen wie folgt Stellung genommen wurde:

1. Die erste Frage, ob inskünftig alle Unfälle den Krankheiten gleichgestellt werden sollten, wurde mit 92% der abgegebenen Stimmen bejaht.

2. Die zweite Frage befaßte sich mit dem schon oft geäußerten Wunsche, auch Lehrerinnen in unsere Kasse aufzunehmen. (Bisher wurden nur Lehrer und ihre Familien versichert.) 93% der Antworten gaben ihre Zustimmung.

3. Das neue KUVG schreibt vor, daß das volljährige Mitglied in jedem Krankheitsfalle einen Freibetrag, die sog. Franchise, selbst zu übernehmen hat. Ziel: Reduzierung der Bagatellfälle, damit in schweren Fällen tatkräftiger geholfen werden kann. 72% der Stimmenden befürworteten eine Franchise von Fr. 20.–, während 22% diese auf Fr. 10.– begrenzen wollten.

4. Wer schon als Patient mit unserer Kasse zu tun hatte, weiß, daß die Kommission immer bestrebt war, die statutarischen Vorschriften großzügig auszulegen. Mehr als 99% der Stimmenden entschieden sich dafür, daß dem weiterhin so bleiben möge; selbstverständlich in voller Erkenntnis der sich daraus ergebenden Konsequenzen.

Ohne Zweifel darf das Ergebnis dieser Meinungsäußerung dahin interpretiert werden, daß die Mitglieder der Krankenkasse gewillt sind, diese immer besser auszubauen und sie auf der Höhe ihrer Leistungsfähigkeit zu bewahren. *h*

Das katholische Bildungsdefizit

Evangelische Veröffentlichung zu einer vieldiskutierten Frage

Das in jüngster Zeit oft zitierte <katholische Bildungsdefizit> läßt sich aus einer Statistik ablesen, die jetzt in einer

Soeben ist ein sehr praktisches **Notenbüchlein für Volksschullehrer** erschienen, mit ausgetüftelter Anordnung der Sparten für Schülernamen, Fächerreihen und wertvollen Hinweisen usw. Fürs neue Schuljahr vormerken. Bestellungen jetzt schon möglich beim Sekretariat des KLS, St. Michael, Zug.

Beilage zum Amtsblatt der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) veröffentlicht wurde. Danach waren von den insgesamt 170413 männlichen Studierenden an den wissenschaftlichen Hochschulen des Bundesgebiets im Wintersemester 1962/63 genau 103549 evangelisch und nur 59653 katholisch. Noch krasser zeigte sich die Differenz bei den Studentinnen: 33003 von insgesamt 51954 waren evangelisch und 16930 katholisch.

Der Anteil der evangelischen Bevölkerung im Bundesgebiet beläuft sich auf 49,6%, der evangelische Anteil an den männlichen Studierenden dagegen auf 60,8 und an den weiblichen sogar auf 63,5%. Dagegen stammen aus dem katholischen Bevölkerungsanteil von 45,5% nur 35,0% von der männlichen und 32,6% der weiblichen Studierenden.

Aufschlußreich ist auch eine Aufgliederung nach Studiengebieten. Sie zeigt deutlich, daß die Konfession eines Studenten nicht ohne Bedeutung für die Fachrichtung seines Studiums ist. So werden von den evangelischen jungen Menschen die technischen Fächer bevorzugt. Seit 1955 stieg der Anteil der evangelischen männlichen Studierenden in den technischen Fachrichtungen von 62,4 auf 66,1%; auf katholischer Seite ging er im gleichen Zeitraum trotz steigender absoluter Zahlen von 32,8 auf 29,4% zurück. Bei den rechts- und wirtschaftswissenschaftlichen Fächern stieg der evangelische Anteil unter den Studierenden seit 1955 von 55,6% auf 62,0%, der katholische sank von 40,4 auf 33,7%. Eine ähnliche Entwicklung zeigt auch das Zahlenverhältnis auf dem Gebiet der Medizin und in den Naturwissenschaften, wobei allerdings zu bemerken ist, daß zwischen 1960/61 und 1962/63 in den technischen und naturwissenschaftlichen Fachrichtungen die katholischen Studierenden leicht aufgeholt haben.

Ihre der Zahl nach führende Rolle haben die katholischen männlichen Studierenden auf dem Gebiet der Theologie behalten. Ihr Anteil sank hier seit 1955 von 55,7% bis 1960/61 auf 50,5%, wuchs dann aber bis 1962/63 wieder auf 53,8% an. Weniger auffallend ist auch die Differenz bei den Kulturwissenschaften, wo sich die katholischen Studierenden mit 41,6% gut behaupten, der Anteil der evangelischen Studenten zunächst rückläufig war und erst in letzter Zeit leicht gestiegen ist. Unter den Studentinnen dominieren

die evangelischen vor allem in der Theologie mit 78,5%. Allerdings ist der Anteil der katholischen Theologiestudentinnen von 6,5% im Jahre 1955/56 auf 21,2% gestiegen. Auch in den kultur- und naturwissenschaftlichen Fächern holten die katholischen Studentinnen auf. In den technischen Fachrichtungen stieg der Anteil der evangelischen weiblichen Studierenden von 64,6 auf 70,7, dagegen sank der Prozentsatz der katholischen von 27 auf 24,2%.

Insgesamt gesehen zeigt die Statistik, daß der Anteil der evangelischen Studierenden in fast allen Fächern vorherrscht. Erst zwischen den Jahren 1960 und 1963 kann man Anzeichen dafür finden, daß sich die katholische Seite bemüht, ihren «Bildungsrückstand» aufzuholen.

(*Rheinischer Merkur*)

Abu Simbel ist außer Gefahr

Die Regierung der Vereinigten Staaten hat sich bereit erklärt, die Rettung der durch die Stauwasser des Nils bedrohten beiden Felsentempel von Abu Simbel mit 12 Millionen Dollar zu unterstützen. Diese Mitteilung machte Robert H. P. Wade, der Ständige Delegierte der USA bei der Unesco.

Die Gesamtkosten für die Arbeiten in Abu Simbel schätzt man gegenwärtig auf rund 32 Millionen Dollar, von denen bereits mehr als 17 Millionen durch 49 Mitgliedstaaten der Unesco aufgebracht worden sind. Durch den amerikanischen Beitrag erhöht sich der Betrag auf 29 Millionen Dollar, so daß nur noch 3 Millionen Dollar aufzubringen sind. Damit ist Abu Simbel praktisch außer Gefahr.

Zur Finanzierung archäologischer Missionen sowie für die Sicherung kleinerer Tempel hatten die USA früher bereits 4 Millionen Dollar zur Verfügung gestellt und später weitere 6 Millionen Dollar für die Eindeichung der Tempelanlagen von Philae. Der amerikanische Beitrag für Nubien beläuft sich nun auf insgesamt 22 Millionen Dollar. Unesco-Generaldirektor Maheu hat die Mitgliedstaaten anläßlich der 13. Generalkonferenz in Paris aufgefordert, die noch fehlenden geringen Mittel zur endgültigen Sicherung der nubischen Kulturschätze zu bewilligen.

Eine Ausstellung, die die bisher erzielten Erfolge bei den Bergungs- und archäologischen Aufnahmearbeiten zeigt, ist gegenwärtig im Pariser Unesco-Haus zu sehen. (*Unesco*)

Jugend-Friedensblatt «Zum Tag des guten Willens»

Die Arbeitsgemeinschaft, welche dieses Heft herausgibt, dankt allen, die durch ihr Interesse und ihre Mitarbeit den großen Erfolg des letzten Jahres ermöglicht haben. Es konnten 87000 Exemplare verkauft werden, und fast 1500 Kinder beteiligten sich am Wettbewerb. Das neue Heft, das auf den 18. Mai 1965 erscheint, ist dem Kinderhilfswerk der UN (UNICEF) gewidmet. Wir empfehlen Ihnen, bei Herrn Dr. H. Albisser, Auf Musegg 5, Luzern, jetzt schon Probenummern zu bestellen.

psz

Schulfunksendungen April/Mai

Erstes Datum: Jeweils *Morgensendung* (10.20 bis 10.50 Uhr).

Zweites Datum: *Wiederholung* am Nachmittag (14.30 bis 15.00 Uhr).

21. April / 28. April: «*Aus der neuen Welt*», Sinfonie von Antonin Dvořák. Dr. Max Favre, Muri bei Bern, erläutert die Tondichtung, die der tschechische Komponist anläßlich seines Amerikaufenthaltes 1893 geschrieben hat. An Beispielen werden die Beziehungen des musikalischen Werks zu tschechischen und amerikanischen Volksmelodien aufgezeigt. Die Meisterschaft Dvořáks kommt in der Sendung zu voller Geltung. Vom 7. Schuljahr an.

23. April / 26. April: *Streit um das Jordanwasser*. Emil Müller, Basel, leuchtet in die politische Wettrecke des Nahen Ostens und schildert die Aufbauarbeit Israels zur Bewässerung seiner Wüstengebiete. Der Autor zeigt, wie diese wirtschaftliche Leistung von den arabischen Nachbarstaaten abgelehnt und sabotiert wird. Aus den Meldungen und Tatsachenberichten läßt sich der Ernst der Lage ermessen. Vom 7. Schuljahr an.

29. April / 7. Mai: *Thomas Alva Edison*. Willi Fehse, Göttingen, gestaltet ein eindruckliches Lebensbild des großen Erfinders. Die Hörfolge will darlegen,

wie ein Denker-genie die entscheidenden Anregungen aus den Tiefen seiner Seele empfängt und oft nur eines kleinen Hinweises bedarf, um großartige wissenschaftliche Entdeckungen zu machen. Vom 6. Schuljahr an.

30. April / 5. Mai: *«Stadtluft macht frei»*. Das historische Hörspiel von Christian Lerch, Bern, spielt in der Zeit des Interregnums um 1260. Darin werden die Schicksale des Eigenmannes Hänsli Käch beleuchtet, der als Beispiel eines Vertreters der mittelalterlichen Gesellschaftsordnung die Stellung der «Eigenschaft» verläßt und sich die Freiheit in der Stadt erwirbt. Vom 5. Schuljahr an.

3. Mai / 14. Mai: *Die Bündner Herrschaft*. Prof. Dr. Werner Nigg, Zürich, entwirft ein Heimatbild über den nördlichen Ausläufer des Kantons Graubünden. Ein Gang von der Rheinebene zur Luziensteig vermittelt Einblicke in die topographischen, wirtschaftlichen und kulturellen Gegebenheiten der oftgerühmten Landschaft. Der Besuch historischer Stätten rundet die heimatkundliche Sendung ab. Vom 6. Schuljahr an.

4. Mai / 10. Mai: *Delphine*. In seiner Hörfolge über die intelligentesten Meeresbewohner stellt Prof. Dr. Heini Hediger, Zürich, die zur Familie der Zahnwale gehörenden Delphine vor. Nach Ausführungen über die Haltung und Pflege der Tiere befaßt sich der Sprecher mit deren Sprache und erstaunlichen Dressurleistungen, die in den modernen Ozeanarien erzielt werden. Vom 6. Schuljahr an.

6. Mai / 12. Mai: *Auf einer Sisalplantage in Tanganjika*. Durch ein Gespräch mit Ernst und Regine Wälti, Köniz, werden Eindrücke der Verfasser aus der Zeit ihres Aufenthalts in Tanganjika vermittelt. Im Mittelpunkt stehen Ausführungen über den Anbau des Sisals auf einer großen Plantage und die wirtschaftliche Bedeutung der Pflanze für den neuen afrikanischen Staat. Vom 7. Schuljahr an.

11. Mai / 21. Mai: *De Summer isch e schöni Zyt!* Liedli und Versli vom Paul Winkler, Züri, und syne Drittkläßler. Ein Sträußlein einfacher Kindermelodien läßt die Zuhörer den Verlauf eines klaren Sommertages von früh bis spät auf dem Lande als Auftakt zur Sommerszeit miterleben. Die Sendung möchte zu eifrigem Mitsingen der im Schulalltag entstandenen Lieder und Texte anregen. Für die Unterstufe.

13. Mai / 17. Mai: *Kardinal Schiner*.

Walter Probst, Basel, verfaßte ein Hörspiel über die schweizerische Politik vor Marignano. Nach der Darstellung von Beratungen über den mißglückten Chiasserzug im Schoße der Tagsatzung wird ein Aufstand gegen Matthäus Schiner in seiner Walliser Heimat geschildert. Die dritte Szene zeigt den Kardinal in Venedig als führende Persönlichkeit in der europäischen Politik. Vom 7. Schuljahr an.

18. Mai / 26. Mai: *Der Wendepunkt*. Mittelpunkt dieses Hörspiels aus dem Schulleben ist ein einseitig begabter Knabe, der in der Klasse keinen Anschluß findet. Als bereits die Ausweisung aus der Schule erwogen wird, gelingt es einem verständnisvollen Lehrer beim Sport für den Außenseiter die Wendung zum Aufblick und Fortschritt zu bewirken. Vom 7. Schuljahr an.

Mitteilungen

Ausstellung: Biblische Wandbilder

in der *Berner Schulwarte* (Helvetiaplatz)

Die Biblischen Wandbilder werden herausgegeben von der Schweizerischen Kommission für biblische Wandbilder.

Originale und Drucke

Dauer der Ausstellung: bis 15. April 1965.

Öffnungszeiten: 10 bis 12 und 14 bis 17 Uhr. Sonntag und Montagvormittag geschlossen.

Freundlich ladet ein

Die Berner Schulwarte

11. Sommerschule für Volkstheater und Laienspiel im Institut Fatima Wangs bei Sargans

Die Spielberatung des Schweizerischen Katholischen Jungmannschaftsverbandes führt dieses Jahr in der Zeit vom 25. bis 31. Juli 1965 ihren 11. Theaterkurs durch. Die Leitung des Kurses liegt in den Händen von Prof. Josef Elias, Luzern. Als bedeutender Kenner des Schultheaters und Kabarets, aber auch des guten Laienspiels und Volkstheaters, bietet Herr Elias Gewähr für eine anregende und interessante Kursgestaltung. Der Kurs will aber nicht allein Arbeits-, sondern auch bewußt

Ferienkurs sein. Die prächtige Lage des Kurshauses und die schöne Umgebung vermitteln dem Kursbesucher auch angenehme Erholung.

Der Kurs ist besonders interessant für Lehrerinnen und Lehrer, für Spielleiterinnen und Spielleiter, Spielerinnen und Spieler und für alle Freunde guten Volks- und Laienspiels.

Anmeldungen, Anfragen, Programme bei der Spielberatung SKJV, St. Karlquai 12, 6002 Luzern. Telefon (041) 2 69 12.

Cours Universitaires d'Eté Institut Catholique de Paris

Connaissance de la France

1^{er} Juillet – 29 Juillet 1965

L'Institut Catholique de Paris et le Comité Catholique des Amitiés françaises dans le Monde organisent une session de langue, littérature et civilisation françaises pour les étrangers, professeurs, étudiants – âgés de 17 ans au moins – et généralement tous ceux qui désirent s'initier à la culture et à la vie françaises, ainsi qu'à la pensée catholique en France. Cette session se tient à l'Institut Catholique, 21, rue d'Assas, Paris-VI^e.

Ces cours ont rassemblé, à la dernière session, 1200 professeurs et étudiants de 69 pays différents.

Le programme comporte également des visites guidées et des excursions, plusieurs fois par semaine, dans Paris et hors Paris: Ile-de-France, Normandie, Touraine, Champagne, ainsi que des pèlerinages à Chartres et à Lisieux. A la fin de la session, les étudiants qui auront subi avec succès les épreuves des examens recevront un diplôme d'études françaises ou un diplôme de langue française ou un certificat de traduction, suivant les cours qu'ils auront suivis. Ces examens sont facultatifs.

Les inscriptions doivent être prises par correspondance avant le 10 juin. Un certificat d'admission sera envoyé aux étudiants inscrits, pour leur permettre d'obtenir une réduction de 30% sur les chemins de fer français.

Un logement pourra également leur être assuré, s'ils en font la demande avant le 10 juin.

Prière d'adresser toute demande de renseignements à M. le Directeur des Cours Universitaires d'Eté, 23, rue du Cherche-Midi, Paris-6^e. Joindre un coupon-réponse international pour la réponse et l'envoi du programme.